

Gesundheitsförderung und Demokratie

Mitgestalten?! Gesundheitsförderung, Demokratie, Beteiligung

Kongress Pakt für Prävention

Hamburg, 17.09.2025

Themen

1. Ansätze der Gesundheitsförderung
2. Legitimation und Grundsätze demokratischen Handelns
3. Wechselwirkungen von Gesundheitsförderung und Demokratieförderung
4. Schluss

1.

Ansätze der Gesundheitsförderung

Herausforderungen für die Demokratie

- Aufstieg rechtspopulistischer Parteien
- antidemokratische Tendenzen in der Gesellschaft (z.B. politisch motivierte Gewalt)
- schwindende Zufriedenheit mit der Demokratie und demokratischen Institutionen und schwindendes Vertrauen in sie
- vermehrt auch: Ablehnung von Demokratie und demokratische Institutionen

Modernes Verständnis von Gesundheitsförderung

- Selbstbestimmung als Kern der Gesundheitsförderung
- „Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. sie verändern können. In diesem Sinne ist die Gesundheit als ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel.“

WHO, Ottawa-Charta zu Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung: Ressourcensteigerung und Belastungssenkung

Ressourcen: individuelle Kompetenzen/Voraussetzungen für ein gesundheitsgerechtes Handeln

- Wissen, Selbstbewusstsein, Artikulations- und Durchsetzungsfähigkeit, Fähigkeit zur Selbstorganisation, Resilienz (Fähigkeit zur Anpassung an Herausforderungen)

Belastungen: jene Einflussfaktoren in den Lebenswelten der Menschen, die Krankheit begünstigen oder Gesundheit fördern (können)

- Armut, Prekarität, soziale Unsicherheit
- Belastungen aus Arbeit und Umwelt

Modernes Verständnis von Gesundheitsförderung: Ressourcensteigerung und Belastungssenkung müssen ineinandergreifen

Grundlegendes Problem: Personen(gruppen) mit eher hohen Belastungen verfügen häufig über besonders geringe Ressourcen

Gesundheitsförderung: New Public Health – Old Public Health

New Public Health	Old Public Health
<ul style="list-style-type: none">• Partizipation, Unterstützung selbstbestimmten Handelns, Betroffene (Hilfsbedürftige) als Partner	<ul style="list-style-type: none">• Vorschriften, Regeln
<ul style="list-style-type: none">• Selbstorganisation der Betroffenen als (mittel- oder langfristiges) Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Kontrolle/Überwachung, Sanktionen bei Zuwiderhandlung
<ul style="list-style-type: none">• Expert:innen als Anreger, Moderatoren, Unterstützer• Betroffene als Partner und als Subjekte des Wandels, Berücksichtigung der Besonderheiten von Lebenswelten	<ul style="list-style-type: none">• Aufklärung, Erziehung, normative Setzungen (Experten als Hauptakteure, Betroffene als Objekte)
<ul style="list-style-type: none">• Hauptansatz: gesundheitsförderlicher Wandel von Lebenswelten durch bottom-up-Strategien	<ul style="list-style-type: none">• Hauptansatz: Top-down

Gesundheitsförderung und Demokratie

- Old Public Health ist nicht unbedingt auf Demokratie(förderung) angewiesen
- Für New Public Health sind Demokratie und Demokratieförderung wesentlich und unverzichtbar



2.

Legitimation und Grundsätze demokratischen Handelns

Grundlagen der Legitimation von Demokratie

Output-Legitimation:

- Leistungsfähigkeit von Demokratie und demokratischen Institutionen
- Was kommt für die Bürger:innen dabei heraus?
- Tragen Sie dazu bei, das Leben zu verbessern?
- Helfen sie, Probleme zu lösen?

Input-Legitimation:

- Grad der Teilhabe von Bürger:innen an Entscheidungen?
- Teilhabe als Wert an sich – zunächst unabhängig vom Ergebnis
- Werden Bürger:innen in Entscheidungen einbezogen?
- Ermöglichen Sie die Teilhabe von Bürger:innen an Entscheidungen?

Demokratie(förderung)

- Volkssouveränität: freie, gleiche, geheime Wahlen von Repräsentanten, die im Namen des Volkes handeln (repräsentative Demokratie)
- Volkssouveränität als Selbstbestimmung des Volkes
- Zugrundeliegendes Konzept: politische Gleichheit der Bürger:innen
- demokratische Qualität eines Gemeinwesens äußert sich in der umfassenden Selbstbestimmung der Beteiligten über die Gestaltung ihrer Lebenswelten
- aber: 2 Leerstellen/Probleme
 - a) Demokratie = parlamentarische Demokratie (oder doch mehr?)
demokratische Qualität eines Gemeinwesens äußert sich in der umfassenden Selbstbestimmung der Beteiligten über die Gestaltung ihrer Lebenswelten
 - b) Voraussetzungen für Teilhabe sind (v.a. sozial) ungleich verteilt
Folge: geringere Teilhabechancen für bestimmte Gruppen (v.a. solche, die auch gesundheitlich vulnerabel sind)

3.

Wechselwirkungen von Gesundheitsförderung und Demokratieförderung

Demokratie als Voraussetzung für Gesundheitsförderung

- Gesundheitsgerechte Gestaltung von Lebenswelten verlangt Demokratie:
 1. Betroffene als Expert:innen in eigener Sache, im Hinblick auf die
 - die Identifikation von Belastungen, Bedarfen, Ressourcen,
 - die Erarbeitung von geeigneten Instrumenten und Strategien zur gesundheitsgerechten Gestaltung von Lebenswelten.
 2. Erfahrung, etwas bewirken zu können, ist gesundheitsförderlich
 - Aaron Antonovsky: Bewältigbarkeit („manageability“) und Sinnhaftigkeit („meaningfulness“) als wesentliche Bestandteile des Kohärenzsинns („sense of coherence“)
 - Albert Bandura: Selbstwirksamkeit („self-efficacy“)

Selbstbestimmung/Partizipation als Prozess

- die Bereitschaft und Fähigkeit zum selbstbestimmten Handeln kann nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden,
- sondern muss in vielen Fällen geweckt und gefördert werden (Impulse z.B. durch Kommunen, Ämter, Betriebe)
- Partizipation/Selbstbestimmung also als Prozess und Ziel
- **Empowerment:** Interventionen sollten immer mit dieser Perspektive, ein selbstbestimmtes Handeln zu unterstützen, konzipiert sein

Instrumente/Strategien für eine partizipative Gesundheitsförderung

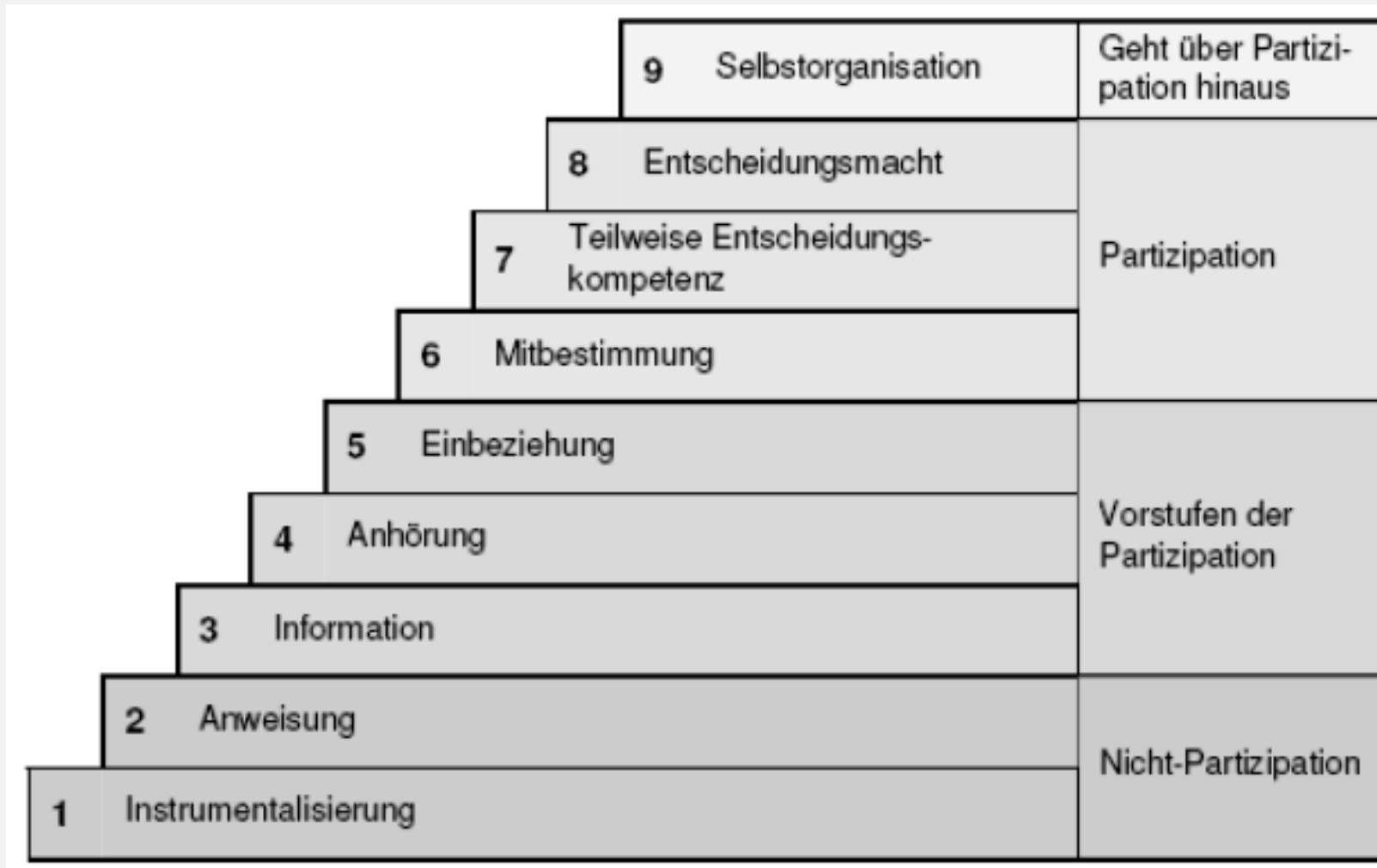
1. Gesundheit als durchgängige Verantwortung auf allen Ebenen (gemeinsames, geteiltes Anliegen)
2. Gesundheit als wichtige Zielgröße in allen Handlungsfeldern („Health in all policies“)
3. Niedrigschwelliger Zugang Hilfesuchender/Betroffener zur Problemartikulation, zu Beratungen und zu Entscheidungen
4. Aufsuchende Hilfsangebote (Identifikation von Problemen und vulnerablen Gruppen)
5. Lebensweltgerechte Ansprache, Ansprache von Betroffenen als Partner:innen
6. Bereitstellung von Optionen zur Problemlösung
7. Schaffung von dauerhaften Institutionen und Strukturen der Partizipation (Verstetigung den Beteiligungsstrukturen)

Stärkung der Demokratie vor Ort

.... bedeutet unter anderem:

- ein offenes Ohr für die Belange der Menschen haben
- vulnerable Gruppen aufsuchen
- direkte Ansprache im vertrauten Umfeld
- Diversität von Lebenslagen und Ressourcen beachten (Responsivität der Institutionen)
- niederschwellige Angebote schaffen
- Anregungen zur Problemlösung geben
- flexible Beteiligungsstrukturen schaffen (Offenheit der Institutionen)
- Voraussetzung für die Erfahrung: für mich hat sich etwas zum besseren verändert
- auch: Kommunen die Mittel (v.a. Finanzmittel) an die Hand geben, um auf diese Weise zu handeln

Partizipation als Schlüsselbegriff – Stufen der Partizipation



Quelle: Wright 2011

Demokratie(förderung)

- positive Erfahrungen mit politischen Institutionen haben einen Effekt auf die Einstellung zur Demokratie (negative natürlich auch)
- Demokratie als nützlich und wirksam erfahrbar machen
- Gesundheit als ein wichtiges Handlungsfeld
 - kaum ein Feld berührt Menschen so sehr wie ihre eigene Gesundheit (das „höchste Gut“)
 - zahlreiche Bezüge zu anderen Handlungsfeldern (in der Kommune)

Gesundheitsförderung als Beitrag zur Stärkung der Demokratie

- (Partizipative) Gesundheitsförderung ist ein Beitrag zur Erweiterung und Vertiefung der Demokratie
 - Prinzipien demokratischer Gesellschaftsgestaltung werden auf zahlreiche Lebenswelten ausgeweitet
 - Es werden auch solche Gruppen zur Teilhabe an der Gestaltung ihrer Lebenswelten befähigt, die nur über geringe Ressourcen zur Partizipation verfügen
 - Erfahrungen in der Gesundheitsförderung können Zustimmung zu demokratischen Prinzipien stärken

4.

Schluss

Gesundheitsförderung und Demokratie

- Wichtig: Unterstützung bei der Suche nach selbstbestimmten Lösungen!
- Keine vorgestanzten Problemlösungen!
- Zentrale Rolle *und* Selbstbeschränkung der Expert:innen!

- Akzeptanz von Demokratie hängt von vielen Politikfeldern/Faktoren ab!
- Partizipative, wirksame Gesundheitsförderung wird nicht die Demokratie retten!

Aber:

- Sie kann einen wichtigen Beitrag, die Gestaltungsmöglichkeiten und Nutzen von Demokratie erfahrbar zu machen!!!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!